

Kleine Mitteilungen

Kurzmitteilung über eine nicht beringungsfähige männliche Zweifarbflodermaus (*Vespertilio murinus*)

Am 26.XI.2005 erhielten wir aus dem Norden der Stadt Magdeburg eine männliche Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), die sich in einem Hochhaus in ein Schlafzimmer „verflogen“ hatte. Das Gewicht des Tieres betrug 12,7 g. SCHOBER & GRIMMBERGER (1998) geben für diese Art ein Gewicht von 12-23 g an, BAAGOE (2001) geht demgegenüber bei der Zweifarbfledermaus von einem Gewicht zwischen 8 und 23 g aus.

Das Tier zeigte einen Schwächezustand, der auch durch das relativ geringe Körpergewicht deutlich wurde. Da die Dauer des Aufenthaltes am Fundort nicht bekannt war, lag die Vermutung nahe, daß die Zweifarbfledermaus an einem akuten Flüssigkeitsmangel litt. Das Tier wurde von uns in Pflege genommen und erholte sich bei regelmäßiger Flüssigkeitszufuhr sehr schnell.

Da alle in Pflege genommenen Fledermäuse aus naheliegenden Gründen von uns individuell gekennzeichnet werden, sollte dies auch im vorgenannten Fall erfolgen. Die Zweifarbfledermaus wurde am 13.XII.2005 rechts „beringt“. Am 4.I.2006, also 23 Tage später, stellten wir jedoch fest, daß der rechte Unterarm blutunterlaufen war. Des weiteren befand sich unter der Unterarmklammer eine deutliche, lokal verschleimte Hautnässung. Die Klammer wurde daraufhin sofort entfernt. Nach etwa 7 Tagen waren alle Krankheitsanzeichen abgeklungen. Bei der erneuten Beringung am 11.I.2006 wurde allerdings aus Gründen der Vorsicht die Klammer linksseitig angebracht.

Zu unserem großen Erstaunen zeigten sich jedoch am 21.I.2006, also diesmal bereits 10 Tage nach dem erneuten Anlegen der Klammer, die gleichen Komplikationen. Wiederum wurde die Klammer sofort entfernt, und ein gutes Ausheilen konnte auch hier nach etwa 6-8 Tagen festgestellt werden.

Nach gründlicher Untersuchung der Unterarmklammer stellten wir fest, daß diese keinen Grat oder irgendwelche anderen Unregelmäßigkeiten aufwies. Die Hälterung der Zweifarbfledermaus erfolgte innerhalb der Wohnung, womit eine ständige Überwachung des Tieres gegeben war. Die Zweifarbfledermaus hatte sich sehr schnell an die Klammer gewöhnt, starkes Beleckern oder ein abwehrendes Verhalten durch Bisse auf den „Fremdkörper“ waren nicht zu beobachten.

Betrachtet man nun das vorliegende Krankheitsbild, so läßt sich für dieses Individuum feststellen, daß eine allergische Reaktion gegen das verwendete Metall der Klammer nicht auszuschließen ist. Bedingt durch den lang anhaltenden Winter 2005/2006 konnte die Zweifarbfledermaus erst am 27.III.2006 in die Freiheit entlassen werden. Resultierend aus den oben genannten Gründen wurde selbstverständlich auf einen weiteren Versuch der Kennzeichnung verzichtet. Aus dem Schrifttum sind uns vergleichbare Fälle nicht bekannt.

Schrifttum

- BAAGOE, H. J. (2001): *Vespertilio murinus* Linnaeus, 1758 – Zweifarbfledermaus. In: NIETHAMMER, I., & KRAPP, F.: Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 4: Fledertiere Teil I: *Chiroptera* I, p. 473-514. AULA-Verlag. Wiebelsheim.
- SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse – kennen – bestimmen – schützen, p. 165-168. 2., akt. u. erw. Aufl. Franckh Kosmos Verlag. Stuttgart.

RENÉ u. ELLEN DRIECHCIARZ
Am Mühlenberg 12, D-39326 Zielitz

Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) mit fehlenden Extremitäten

Bei Fledermäusen fehlen gelegentlich Extremitäten bzw. Teile davon, worüber im Fachschrifttum aber relativ selten berichtet wird. In dieser Zeitschrift kann nur eine diesbezüglich „Kleine Mitteilung“ nachgelesen werden: RAKKOW (1994).

Über die Ursachen für das Fehlen der Extremitäten, z. B. ob es sich um angeborene Schäden handelt, ist – anders als bei Fällen von Hyper- bzw. Polydactylie (vgl. HACKETHAL & GRIMMBERGER 1978 bei der Zwergfledermaus, TRESS & TRESS 1990 bei der Zweifarbfledermaus) – in der Regel nichts bekannt.

Am 28.IX.2006 fand ich in einem Holzflachkasten in Issum/Lkr. Kleve ein mit zwei Tieren besetztes Paarungsquartier der Zwergfledermaus. Es handelte sich um ein relativ großes und kräftiges Männchen (M) und ein deutlich kleineres Weibchen (W). Das M befand sich in Paarungskondition mit stark vergrößerten Hoden. Beim näheren Hinsehen fiel mir bei diesem Individuum der fehlende rechte Daumen auf (Abb. 1, 2), ferner drei fehlende Zehen am rechten Hinterfuß (Abb. 3, 4). Ansonsten waren



Abb. 1. Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) mit fehlendem Daumen am rechten Flügel. Alle Aufn.: H.-J. WINDELN, 28.IX.2006



Abb. 2. Von dem weitestgehend fehlenden Daumen ist nur noch ein kurzer Stumpf vorhanden.

keine Auffälligkeiten zu erkennen. Offensichtlich hatte das M trotz seiner Behinderung keine Probleme. Leider hatte ich keine Meßinstrumente mitgenommen, weswegen die genauen Maße und das Gewicht unbekannt bleiben mußten.

Am 17.IX.2001 ist mir ebenfalls ein Zwergfledermaus-M in Issum/OT Sevelen begegnet, das am linken Flügel keinen Daumen besaß. Es übertagte allein in einem Holzflachkasten und wies stark vergrößerte Hoden auf. Die UA-Länge betrug 32 mm, und das Gewicht lag bei 5,1 g.



Abb. 3. Blick auf die beiden am rechten Fuß verbliebenen Zehen.



Abb. 4. Wie beim Daumen sind auch bei den fehlenden Zehen nur noch kurze Stümpfe erkennbar.

Schrifttum

- HACKETHAL, H., & GRIMMBERGER, E. (1978): Ein bemerkenswerter Fall von Hyperdactylie bei *Pipistrellus pipistrellus*. *Nyctalus* (N.F.) **1**, 23-28.
- RACKOW, W. (1994): Fund einer Zwergfledermaus, *Pipistrellus pipistrellus* (Schreber, 1774), ohne Daumen. *Ibid.* **5**, 102.
- TRESS, J., & TRESS, C. (1990): Hyperdactylie bei einer Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*). *Ibid.* **3**, 161-162.

HERMANN-J. WINDELN

Lessingstraße 28, D-47608 Geldern

Weißgepunktete Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) im Winterquartier in Rüdersdorf bei Berlin

Am 7.II.2007 kontrollierten wir die überwinterten Fledermäuse in der Schachtofenbatterie im Museumspark Rüdersdorf. Sowohl in der unteren als auch in der oberen Ebene der langgestreckten ehemaligen Befeuerungsanlage, und zwar innerhalb eines speziell für die Fledermäuse ausgewiesenen und deshalb für den Publikumsverkehr gesperrten Bereichs, überwintern an zahlreichen Stellen Zwergfledermäuse. Im Winter 2006/07 umfaßte der Bestand, gesichert durch eine sorgfältige Erhebung, mindestens 1158 Ex. Aus einer mit mindestens 200 Individuen besetzten, tief ins Mauerwerk hineinreichenden Spalte förderten wir ein Weibchen zutage, das auf den Häuten über und über von weißen Punkten bedeckt war. Das Tier hielt sich mitten unter den anderen, zueinander engsten Körperkontakt haltenden Zwergfledermäusen auf.

Die kleinen Punkte (Abb. 1 u. 2) auf den Häuten der Zwergfledermaus waren entweder ganz weiß oder verschieden abgestuft hell- bis blaßgrau. Die Haut wirkte an den Stellen, wo sich die Punkte befinden, als wäre sie dort jeweils unterschiedlich intensiv perforiert. Es waren jedoch keinerlei „Löcher“ erkennbar, was im Gegenteil visuell eindeutig abklärbar war. Die auffällige Weißfleckigkeit

erstreckte sich über alle haarlosen Hautpartien einschließlich der Unterarme. Die betreffenden Hautstellen erwiesen sich als glatt und zeigten keine „knubbeligen“ Erhebungen, etwa als Folgeschäden eines Parasitenbefalls. Das Tier machte einen völlig gesunden Eindruck; es wurde mit der Unterarmmarke FMZ Dresden C 38319 versehen und sofort an Ort und Stelle wieder freigelassen.



Abb. 1. Oberseite der weißgepunkteten Zwergfledermaus aus Rüdersdorf. Aufn.: Frau R. APPEL



Abb. 2. Unterseite desselben Individuum. Aufn.: Frau R. APPEL

Die Genese der Weißfleckigkeit bleibt bei dieser Zwergfledermaus vollkommen im Dunkeln.

Vergleichbare Erscheinungen sind mir bisher nur von einem Mausohr bekannt, das aus einem Wochenstubenquartier in Tiefensee (östliches Land Brandenburg) herstammte (HAENSEL & RUEMLER 2000; vgl. Fotos in dieser Publikation). Bemerkenswert: Bei diesem markierten Mausohr lagen zahlreiche voraufgegangene Kontrollen vor, ehe die Farbauffälligkeiten erstmals zutage traten, d.h. es kann kein Erbschaden vorgelegen haben. Als mögliche Ursachen wurden diskutiert: Parasitenbefall, Alterserscheinung. In den folgenden Jahren traten in derselben Mausohr-Kolonie weitere Fälle von Weißfleckigkeit auf, und zwar in geringerer Intensität, jedoch auch bei jüngeren Individuen, so daß Alterserscheinungen als Ursache wohl eher auszuschließen sind. Das scheint auch bei der beschriebenen Zwergfledermaus der Fall zu sein.

Schrifttum

HAENSEL, J., & RUEMLER, G. (2000): Weißgepunktetes Mausohr (*Myotis myotis*) aus einer Wochenstube im östlichen Brandenburg. *Nyctalus* (N.F.) 7, 333-335.

Dr. JOACHIM HAENSEL
Brascheweg 7, D-10318 Berlin

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) erstmals in drei verschiedenen Winterquartieren registriert

Wasserfledermäuse neigen, im Gegensatz zu Mausohren, *M. myotis* (s. HAENSEL 2004: Mehrfachwechsel bei *M. myotis* zwischen 3, einmal zwischen 4 verschiedenen Winterquartieren), weit weniger dazu, das Winterquartier zu wechseln. Aufgrund zahlreicher Beringungs- und Wiederfundergebnisse konnte lediglich ganz vereinzelt der Aufenthalt einer Wasserfledermaus in zwei verschiedenen Winterquartieren nachgewiesen werden. Meist liegen diese Quartiere auch nicht weit auseinander (maximale Entfernung nach eigenen Unterlagen: ca. 35 km, s. HAENSEL 1978)

Ganz anders verhielt es sich bei einem *M. daubentonii*-Weibchen, das am 29.XII.2003 im Alauntunnel am westlichen Stadtrand von Bad Freienwalde mit der Unterarmklammer FMZ Dresden B 82641 markiert worden war. Am 16.I.2004, also nur knapp 3 Wochen später, konnte dieses Tier in der ehemaligen Ostquellbrauerei im Herzen von Frankfurt/Oder nachgewiesen werden (Entfernung ca. 59 km im SO). Zwei Jahre danach war diese Wasserfledermaus zum Überwintern in die Nähe des ursprünglichen Winterquartiers zurückgekehrt und hielt sich am 27.I.2006 im sogenannten „Schießgang“ oberhalb, d.h. südlich von Bad Freienwalde (nahe der B 158 Richtung Berlin) auf (Entfernung von Frankfurt/Oder ca. 57 km NW; Entfernung zwischen den beiden Winterquartieren in bzw. am Rand der Stadt Bad Freienwalde ca. 2 km WNW → OSO).

Nachweise über einen einmaligen Winterquartierwechsel bei *M. daubentonii* gehören bereits zu den Besonderheiten (HAENSEL 1973), das Wechseln zwischen noch mehr Winterquartieren dürfte zu den absoluten Ausnahmerscheinungen bei dieser Art zu zählen sein.

Schrifttum

HAENSEL, J. (1978): Saisonwanderungen und Winterquartierwechsel bei Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*). *Nyctalus* (N.F.) 1, 33-40.
- (2004): Mausohr (*Myotis myotis*) in schneller Folge innerhalb von zwei Jahren in vier verschiedenen Winterquartieren angetroffen. *Ibid.* 9, 411.

Dr. JOACHIM HAENSEL
Brascheweg 7, D-10318 Berlin